

Denn alle, die da waren,
In lebensfreud'gen Jahren,
Die füllten um die Wette
Mit Freuden diese Stätte.

Wie manche Frauenblume
Zu seines Hofes Ruhme
Der König hier im Kranz gereiht,
Heut zu des Festes Herrlichkeit
Ließ er sein Kleinod schauen,
Das Wunder aller Frauen:
Nichts Schön'res war auf dieser Flur
Noch irgendwo im Sonnenlicht.
Ihr sah kein Mann ins Angesicht,
Dem Weib und edle Sinnesart
Nicht von Stund' an teurer ward.
Die sel'ge Augenweide,
Die machte auf der Heide
Frisch und keck manch junges Blut,
Manch edles Herze hochgemut.
Dazu war auf der lichten Au
Noch manche andre schöne Frau,
Von denen jede wohl mit Fug
Im Reich der Schönheit Krone trug.

Die Ritter sprengten auf den Plan,
Mit Prunkgewändern angetan,

Geschlitz, bewimpelt reich und bunt.
Auch tat der Sommer offen kund,
Daß er auf Markes Seite war.
Denn lustig glänzte aus der Schar
Manch Blumenkränzlein wonnevoll;
Das bracht' er ihm als Ehrenzoll.

In dieser freud'gen Sommerkraft
Erhob' sich freud'ge Ritterschaft.
Man sah von beiden Seiten
Sie durcheinander reiten;
Bald wälzte sich die Menge
In wogendem Gedränge
Dem Orte nah, wo Blanscheffur,
Das Wunder dieser Maienflur,
Saß mit den andern Frauen,
Das Waffenspiel zu schauen.
Die edlen Ritter hielten sich
Im Streit so schön, so kaiserlich,
Daß es mit Lust manch Auge sah.
Das beste, was jedoch geschah,
Tat der gewandte Rivalin,
Der auch fürwahr erlesen schien,
Daß er an diesem Tage
Den Kranz vor allen trage.

Tristans Schwertleite.

Da griff der Marschall mit Tristan
Dieses Werk voll Umsicht an.
Sie ließen Wehr und Waffen
Und Festgewänder schaffen,
Was alles binnen dreißig Tagen
Die dreißig Ritter sollten tragen,
Die Tristan aus der Jugend Flor
Zu Schwertgenossen sich erkor.

Fragt einer nun nach ihrem Kleid
Und ihrer Kleider Zierlichkeit,
Und wie man die gewonnen,
So bin ich kurz besonnen
Und sag's ihm nach der Märe.
Wenn's aber anders wäre,
Beweis' er mir's und sage,
Was besser uns behage!
Es wurde ihrer Kleider Pracht
Von vier Gehilfen ausgedacht:
Der eine, das war hoher Mut;
Der andre, das war volles Gut;
Einsicht war die Ordnerin,
Der Bildner höfisch feiner Sinn,

Die viere wirkten insgesamt,
Ein jeglicher in seinem Amt:
Der hohe Mut begehrte;
Das volle Gut gewährte;
Die Einsicht schnitt mit sichrer Hand;
Der Sinn vollbrachte das Gewand
Und nähte all die Kleiderzier
Samt Pferdedecken und Panier
Und all den andern Prunk, daran
Den Ritter man erkennen kann.
All das war reich und ritterlich,
So reich, daß auch kein König sich
Der Zierde dürfte schämen,
Das Schwert darin zu nehmen.

So prächtig ausgerüstet war
Tristan mit seiner jungen Schar
Zum Münster, wie es Brauch, gekommen,
Und als das Hochamt er vernommen,
Den Segen drauf empfangen,
Da kam sein Ohm gegangen
Und schnallt ihm Schwert und Sporen an.
„Sieh, Neffe,“ sprach der edle Mann,